



Bitte scannen

ePaper-Abo

Kostenlos!

Einfach QR-Code scannen und das ePaper-Abo anfordern oder direkt auf unserer Homepage: www.der-frankfurter.de das Abo mit Ihrer persönlichen E-Mail anmelden.



STADTWALDHAUS

Leiterin schwärmt über die neue Herausforderung. Mehr dazu auf **Seite 4**.



ERNÄHRUNG

Ein Gespräch mit Expertin Sylvia Medved lesen Sie auf **Seite 6**.



Unsere Gesellschaft braucht mehr Mut – und einen aktiven Schulterschluss

Professor Dr. Dievernich, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Polytechnischer Gesellschaft, im Gespräch

BAHNHOFSVIERTEL (BT) |

Professor Dr. Frank E.P. Dievernich hat sich die Zeit genommen, seine aktuellen Einschätzungen zur Entwicklung unserer deutschen Gesellschaft und im Speziellen auch gerade für Frankfurt mit uns zu teilen. Als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Polytechnische Gesellschaft ist er sowohl analytisch als auch aktiv für Frankfurts Zukunft unterwegs.

Herr Professor Dr. Dievernich, Sie beschäftigen sich mit den gesellschaftlichen Entwicklungen und suchen nach Lösungsansätzen?

Ja, zumindest versuche ich das. Wir leben in einer merkwürdigen Zeit. Dem Durchschnitt der Gesellschaft geht es alles in allem doch eher gut – gerade auch im Vergleich mit anderen Ländern. Und dennoch scheint eine allgemeine Unzufriedenheit zu grassieren, vielleicht sogar zuzunehmen. Diese Unzufriedenheit führt aber nicht dazu, bei sich selbst mit Veränderungen anzufangen, sondern es wird nach jemandem gerufen, der es richten soll. Dabei könnte man selbst in seinem persönlichen Umfeld beginnen, an Lösungen zu arbeiten. Dafür müssen wir aber wieder aktiv werden. Das ist anstrengend – und bisweilen riskant, da wir ja nie wissen, wie der andere reagiert, wenn man ihn anspricht und motivieren will mitzumachen. Hinzukommt, dass wir derzeit zwar über sehr viele Meinungen verfügen, aber wir machen uns zu wenig Mühe, nach wirklichem Wissen Ausschau zu halten. Eine Meinung zu haben, ist leicht, Wissen aufzubauen ist aber mühselig. Das aber braucht es gegenwärtig. Wir müssen



PROF. DR. FRANK E.P. DIEVERNICH IM GESPRÄCH.

FOTO: BT

wieder lernen, richtig zu lernen und einander zuzuhören. Wir brauchen mehr Durchhaltevermögen!

Aber warum ist das so? Warum sind wir eher zu „Zuschauern“ geworden?

Wir leben in einem Land, welches immer mehr versucht, zu regeln. Darin sind wir gut. Das war das Erfolgsrezept der Vergangenheit. So wird alles abgesichert und versichert. Wir erdrosseln unsere kreativen und konstruktiven Geister durch Strukturen, die wir geschaffen haben. Denken Sie nur an unsere Bauverordnungen! Die Regeln lassen es gar nicht mehr zu, dass kostengünstig gebaut

werden kann. Mit dieser Versicherungsmentalität wurden wir groß. Zuschauen ist da naheliegender, als mutig zu handeln. Uns ist das Risikonehmen, das Unternehmerische abhandengekommen.

Aber wie können wir dieser bequemen Gesellschaft das Streben nach Leistung wieder schmackhaft machen?

Unsere Gesellschaft braucht mehr Macher, Unternehmer und Vordenker, die Lösungen suchen und mit Gleichgesinnten ins Risiko gehen. Menschen, die Visionen und Ideen haben, die groß denken können – und dann fähig sind, auch gegen Widerstände, ins Handeln, sprich Umsetzen

der Ideen zu kommen. Wir müssen damit im Kindergarten und den Grundschulen beginnen, Belohnungssysteme in Ausbildungsberufen, Hochschulen und Unternehmen entwickeln, die den Unternehmergeist fördern. Lange Rede, kurzer Sinn: Wir müssen in all diesen Systemen die besonders Begabten suchen, die dann auch besonders gefördert gehören.

Was meinen Sie damit?

Grundsätzlich glaube ich, dass in jedem Menschen ein Samen liegt, der es wert ist, dass er sich entwickelt. Die Palette der Talente ist vielfältig. Wir müssen alles dafür tun, diese Talente aus der Breite zu entdecken, dann aber gehören diese in speziellen Programmen besonders gefördert. Wir müssen wieder mutig sein und in die Spitze investieren. Hinzukommt, dass unser Schulsystem einen „blinden Fleck“ zu haben scheint: Es wird vor allem der Kopf gefordert. Handwerkliches Geschick hingegen wird gar nicht betrachtet, scheint aus der Mode gekommen zu sein. Aber wir brauchen doch gerade vor allem das Handwerk, um die Gesellschaft zukunftsfähig zu bauen. Deshalb wird hier die Stiftung Polytechnische Gesellschaft aktiv. So fordern wir mit der Handwerkskammer zusammen, dass der Werkunterricht an Frankfurter Schulen wieder ins Leben gerufen wird. Ergänzend zu den haptischen Fähigkeiten wollen wir auch die Themen Herzensbildung, Achtsamkeit und Sozialkompetenz mit ins Bildungspaket packen. Auch das brauchen wir für eine gute Zukunft. Wir müssen wieder besser miteinander umgehen lernen.

Fortsetzung auf Seite 5

VOLVO

Mobilität auf Schwedisch.

Erleben Sie die Welt von Volvo.
Jetzt Probefahrt vereinbaren.

Hahnstraße 45
60528 Frankfurt

Emil Frey - Hessengarage GmbH
Tel. (069) 39 00 05-201
www.volvofrankfurt.de

FRANKFURT TIPP „TO GO“

Die Lyriktag Frankfurt 2023 starten

(PM/BT) Seit 2007 veranstaltet das Kulturamt der Stadt Frankfurt ein biennales Lyrikfestival, dessen letzte Auflage 2019 durch den großen Festivalkongress Fokus Lyrik ersetzt wurde. Nun findet das reguläre Festival wieder statt – seit diesem Jahr als Lyriktag Frankfurt.



Die Lyriktag Frankfurt 2023 wird mit der ersten Frankfurter Rede zur Gegenwartsliteratur, die der Dichter Nico Bleutge halten wird, eröffnet. Bereits eine Tradition bildet die Lange Nacht der Lyrik, mit der das Festival endet. Dazwischen sind Lesungen aus den neuen Gedichtbänden von Carolin Callies, Michael Lentz und Sirka Elsaß. Über das Verhältnis von Prosa und Poesie sprechen Annette Peht und Kerstin Preiwuß, am Puls der Zeit ist ein Panel zur Frage, was Künstliche Intelligenz für den poetischen Prozess bedeutet. Die funkelnde Lyrikszene aus Frankfurt und Umgebung findet im Hessischen Literaturforum eine Bühne, mit Maria Stepanova haben wir eine Weltpoetin zu Gast und der Lyriker Yevgeniy Breyger kuratiert einen Abend mit jüdischen und israelischen Dichtern. Lassen Sie sich begeistern von der Vielstimmigkeit des poetischen Schaffens von heute und entdecken Sie eine faszinierende Kunstform, die auf der Bühne ihren besonderen Reiz entfaltet. Das gesamte Programm und weitere Informationen finden Sie hier und auch auf www.lyriktag-frankfurt.de.

Ort: Auftakt in der Evangelischen Akademie Frankfurt, Römerberg 9

Termin: 23. Mai, 19:30 Uhr – Reservierung macht Sinn



GESAMTWERT: 25.000 €



UNSER RAUM FÜR DEINEN TRAUM

GEWINNE EIN „ALL IN“-PAKET FÜR DEIN POP-UP-KONZEPT!

BEWIRB DICH BIS ZUM 1. JUNI über popup@der-frankfurter.de

Alle Infos zur Bewerbung findest du unter skylineplaza.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

In Kooperation mit:

DER FRANKFURTER
HEIMATZEITUNG MIT HERZ

SKYLINE PLAZA SHOPPING

AUS DEN
STADT-
TEILEN



Der Frankfurter Stadtteil Berkersheim

Eine Reise durch 1.200 Jahre

Der wunderschöne Ausblick ins Grüne.

FOTO: TL

BERKERSHEIM (BG) | Am Nordhang des Berger Rückens, umgeben von Streuobstwiesen und dem idyllischen Niddatal, liegt der charmante Stadtteil Berkersheim. Hier scheint die Zeit stillzustehen, während der Rest der Stadt in einem hektischen Treiben untergeht. Obwohl bereits 1910 in Frankfurt eingemeindet, hat Berkersheim seinen ursprünglichen Dorfcharakter bewahrt und bietet seinen Bewohnern und Besuchern ein ruhiges und idyllisches Lebensumfeld. Mit einer über 1.200-jährigen Geschichte ist Berkersheim stolz auf seine Traditionen und das ländliche Leben. Für Pferdefreunde gibt es zahlreiche Reitmöglichkeiten und Reitvereine, die das Leben in Berkersheim prägen. Die S-Bahn, der Bus oder das Auto bringen Sie schnell und bequem von der Großstadt in diese ländliche Oase, die Ihnen nicht nur eine atemberaubende Naturkulisse bietet, sondern auch die Möglichkeit, dem hektischen Leben zu entfliehen und in das entspannte Dorfleben einzutauchen.

Eine bewegte Geschichte seit 795

Das ländliche Berkersheim hat eine lange und spannende Geschichte, die im Jahr 795 mit der Erwähnung in einer Urkunde begann. Über die Jahrhunderte hinweg erlebte das Dorf wechselvolle Zeiten, wie die Verleihung des Burgrechts durch die Stadt Frankfurt im 15. Jahrhundert oder die Streitigkeiten zwischen Frankfurt und Hanau um die angrenzenden Dörfer, zu denen auch Berkersheim gehörte. Im Ergebnis einigten sich die Städte schließlich im Jahr 1481 und Berkersheim gehörte fortan den

Grafen von Hanau. Im Laufe der Jahrhunderte bestimmten dann der Deutsche Orden, die Grafen von Solms sowie die Familien Falkenstein und Kronberg über die Geschicke des Dorfes.

Die Michaeliskirche

Die evangelische Michaeliskirche ist ein historisches Kleinod im Frankfurter Stadtteil Berkersheim. Errichtet wurde sie zwischen 1766 und 1767 von Vikar Christ und über 160 Jahre später nach dem Erzengel Michael benannt. Heute ist die Kirche ein wichtiger Standort für die Gemeinde und liegt am südwestlichen Ortsrand in der Straße "Am Herrenhof". In den 50er-Jahren wurde eine Tür in der Südwand zugemauert, um den Opfern des Zweiten Weltkriegs zu gedenken. Trotz der tragischen Geschichte ist die Kirche bis heute ein Ort der Besinnung und ein wichtiger Treffpunkt für viele Berkersheimer.

Berkersheimer Lädchen

Im Herzen des Frankfurter Stadtteils Berkersheim gibt es noch einen wahren Tante-Emma-Laden: Das Berkersheimer Lädchen. Aber hier bekommt man nicht nur die morgendliche Zeitung und einen Kaffee. Unter neuer Leitung hat sich der kleine Laden zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt, der auf Qualität setzt. Betreiber Jannik Pleier bezieht seine Lebensmittel von lokalen Erzeugern und bietet sogar eine unter "www.berkladen.de" Online-Bestellung an. Das Berkersheimer Lädchen in der Obergasse 14 ist (außer Sonntags) täglich geöffnet und ein beliebter Anlaufpunkt für die Berkersheimer und Besucher:innen des Stadtteils.



IMPRESSUM

DER FRANKFURTER

HEIMATZEITUNG MIT HERZ

Büro: Bieberer Str. 137, 63179 Oberthausen
info@rheinmainverlag.de
www.rheinmainverlag.de

Redaktion: Beate Tomann
Charity Projekte: Bruno Seibert
redaktion@der-frankfurter.de

Verantwortlich:
Normann Schneider
Alle unter der Büroanschrift des Verlages.

Gesamtauflage: 213.283

Erscheint am Wochenende in allen Stadtteilen von Frankfurt am Main. Innenstadt 1: Gallus, Gutleutviertel, Bahnhofsviertel, Altstadt – Innenstadt 2: Bockenheim, Westend-Süd, Westend-Nord – Innenstadt 3: Nordend-West, Nordend-Ost – Innenstadt 4: Ostend, Bornheim – 5: Süd: Flughafen, Sachsenhausen-Süd, Sachsenhausen-Nord, Oberrad, Niederad – 6 West: Schwanheim, Griesheim, Nied, Sossenheim, Höchst, Unterliederbach, Zeilsheim, Sindlingen – 7 Mitte-West: Rödelheim, Praunheim, Hausen – 8 Nordwest: Niederursel, Heddenheim – 9 Nord-Mitte: Eschersheim, Ginnheim, Dornbusch – 10 Nord-Ost: Eckenheim, Preungesheim, Berkersheim, Frankfurter Berg, Bonames – 11 Ost: Seckbach, Riederswald, Fechenheim – 12 Kalbach-Riedberg – 13 Nieder-Erlenbach – 14 Harheim – 15 Nieder-Eschbach sowie 16 Bergen-Enkheim.

Herausgeber: Rhein Main Verlags GmbH
Bieberer Straße 137, 63179 Oberthausen
Tel.: 06102 / 86882 – 0

Geschäftsführung:
Bernd Maas, Angelika Hofferberth

Auflage im Gesamtverlag: 708.445

Layout, Satz und Druck/Weiterverarbeitung:
Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen

Vertrieb: EGRO Direktwerbung GmbH
Oberthausen, Tel. 06104-4970-0

Anzeigen: Gesamtpreisliste Nr. 34,
gültig ab 1. Februar 2023

Vom Verlag gestellte Anzeigenmotive dürfen nicht anderweitig verwendet werden.

Redaktionsschluss: Dienstag, 11 Uhr
Anzeigenschluss: Dienstag, 12 Uhr

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Anzeigen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Bei Gewinnspielen und Preisauslosungen ist der Rechtsweg ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Zur Herstellung von DER FRANKFURTER wird Recycling-Papier verwendet.

Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbebotschaftenkleber mit dem Zusatzhinweis „Keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal www.verbrauch-im-briefkasten.de

DER FRANKFURTER nicht bekommen?
Zustellhotline: Tel. 06104-4970-0
Mo. – Fr. 8.00 – 16.30 Uhr

Der barocke Innenraum der Michaeliskirche in Berkersheim.

FOTO: GAKI64 WIKIMEDIA COMMONS, CC-BY-SA 3.0

Gasthaus „Zum Lemp“

Das Gasthaus "Zum Lemp" in der Obergasse 12 ist das einzige Restaurant im Stadtteil und hat eine lange Tradition. Auf der Speisekarte stehen vorwiegend gutbürgerliche Gerichte von hoher Qualität. Als Treffpunkt für Stammtische, Vereine und Feiern hat das "Lemp" über Generationen hinweg den Status einer Institution. Besonders sehenswert ist das angeschlossene Theater "Lempfenfieber". Die Bühne steht im historischen Saal des Gasthauses und bietet ein vielfältiges Programm mit komödi-

antischen und kabarettistischen Eigenproduktionen. Dabei treten professionelle Schauspieler aus der Region auf. Sowohl der Theatersaal als auch die Gaststätte selbst existieren bereits seit mehr als 150 Jahren und sind ein fester Bestandteil des Stadtteils.

Hassias Mineralquelle

In Berkersheim am Stadtrand von Frankfurt betreibt Getränkehersteller Hassia die einzige kommerziell vermarktete Mineralquelle der Stadt. Die Quelle liegt 85 Meter tief in der Erde auf einem Feld am nördlichen

Ortsrand und wird nur durch ein kleines Häuschen markiert. Das Wasser fließt durch unterirdische Leitungen nach Bad Vilbel, wo es aufbereitet wird und als Azur Wasser in den Getränkemärkten zu finden ist.

Das ganze Jahr über lebendig

In Berkersheim ist das ganze Jahr über etwas los. Die Gemeinde ist bekannt für ihre traditionellen Feste, wie das jährliche Reitturnier im Mai und September, das von dem Reit- und Fahrverein Niddatal organisiert wird und Besucher aus der ganzen Region anzieht. Ein weiteres Highlight ist die Berkersheimer Zeltkerb, eine Kirchweih, die in diesem Jahr zum 257. Mal gefeiert wird und im September tausende von Gästen anlockt. Der stimmungsvolle Weihnachtsmarkt rund um die Michaeliskirche ist auch sehr beliebt und findet alle zwei Jahre statt.

Die wohl schönste Sehenswürdigkeit

Die atemberaubende Aussicht Berkersheims ist zweifellos eine der schönsten Sehenswürdigkeiten des Ortes. Vom Hang aus bietet sich ein atemberaubender Blick auf das ganze Tal und manchmal sogar bis in den Taunus. Besonders gute Chancen hat man entlang der Straße „Im Klingefeld“, wo man nach wenigen Metern einen großartigen Ausblick auf die Umgebung hat. Doch nicht nur von hier aus lässt sich die Natur genießen. Der Ortsteil liegt herrlich nahe an der Natur, mit der Nidda im Norden, die sich mit dem aus Hartheim kommenden Eschbach trifft. Die Ufer bieten eine wunderschöne Aussicht und locken viele Spaziergänger, Radfahrer und Jogger an, die die Ruhe des Stadtteils zu schätzen wissen.



Die Nidda bei Berkersheim

FOTO: © MDE - WIKIMEDIA COMMONS, CC-BY-SA 3.0



Als Quelle kaum zu erkennen: Das Azur-Häuschen in Berkersheim.

FOTO: BG



Die Gastgeber des „Zum Lemp“ hinter der Theke

FOTO: © ZUM LEMP / WWW.ZUMLEMP.COM

Größtes Festival der Rieslingweine

35 Winzer beim 7. Rieslingtag
im Gesellschaftshaus Palmengarten

WESTEND (PM) | Die Königin der Weißweine feiert am Samstag, 13. Mai, ihr größtes Fest: Der 7. Frankfurter Rieslingtag ist das bedeutendste Festival für Rieslingweine in Deutschland. 35 Winzer schenken im Gesellschaftshaus Palmengarten mehr als 200 Riesling-Weine zum Probieren aus. Sie stammen aus Rheingau, Rheinhessen, Nahe, Pfalz, Mosel und weiteren Anbaugebieten.

Eingeladen sind Weinkenner und -genießer, Sommeliers und Gastronomen so wie alle, die Spitzenweine probieren und zum Vorzugspreis bestellen oder mit nach Hause nehmen möchten. „Zu unseren Gästen gehören auch viele jüngere Weinliebhaberinnen und -liebhaber, die in die faszinierende Welt der Weine einsteigen und ihr Wissen über Böden, Hanglagen und Aromen erweitern möchten“, sagt Uli Schlepper, der das Festival gemeinsam mit Boris Hüttig veranstaltet. „Die Winzer informieren aus erster Hand über die vielfältigen Charaktere ihrer Weine. Die Geschmacksnuancen variieren enorm. Je nach Lage, Klima und Erntezeitpunkt reichen sie von frischem Apfel und Limette bis



hin zu vollmundigen, blumigen, honigartigen und süßen Noten. Schirmherr der Veranstaltung – sie wurde vom bekannten, im Vorjahr verstorbenen Frankfurter Gastronom Jesko Barabas ins Leben gerufen – ist der britische Weinkritiker Stuart Pigott. Der Autor mehrere Weinbücher gilt weltweit als einer der besten Kenner deutscher Weine. Er überreicht den 7. Frankfurter-Riesling Preis für den beliebtesten Wein der Veranstaltung. Von den Besuchern prämiert wird auch die kreativste Weinbeschreibung unter den präsentierten Riesling-Weinen. Als Preise winken edle Tropfen aus dem Keller von Stuart Pigott. Die vielen am Riesling-Festival teilnehmenden Weine und die Zahl

der Anbaugebiete zeigt, Deutschland ist das Land des Rieslings. 60 Prozent des weltweiten Anbaus werden hierzulande geerntet. Heute umfassen die deutschen Anbaugebiete rund 23.000 Hektar. Es folgt die Rebsorte Müller-Thurgau mit rund 14.000 Hektar. Mehr als 22 Prozent der gesamten Weinanbaufläche in Deutschland nimmt der Riesling ein, der schon seit über 600 Jahren hierzulande geerntet und gekeltert wird.

Der Eintrittspreis des 7. Rieslingtages liegt inklusive Weinproben bei 25 Euro. Die Veranstaltung startet um 14 Uhr und dauert bis 20 Uhr.

FOTOS: ULRICH MATTNER

Unser Raum für Deinen Traum

Shop im Skyline Plaza Einkaufszentrum wartet schon auf Starter

(RED) | Skyline Plaza und DER FRANKFURTER – die Wochenzeitung für Frankfurt – suchen das beste Pop-Up-Konzept in der Rhein-Main Region. Alle Menschen, die mit ihren Geschäftsideen in den Startlöchern stehen, sind aufgerufen mitzumachen. Gesucht werden coole Ideen, Produktinnovationen und prickelnde Geschäftsideen. Diese Ideen für einen erfolgreichen Shop können von den Startern unter der E-Mail Popup@der-frankfurter.de vorgestellt werden.

DER FRANKFURTER und Skyline Plaza begleiten dann den Gewinner umfassend in seiner Existenzgründungsphase. Ein „ready to start“ Shop wartet auf die beste Idee in eine der attraktivsten Shoppingmeile in Frankfurt: im Skyline Plaza. Der Frankfurter – Heimatzeitung mit Herz, unterstützt mit Anzeigen und mit online Werbung auf allen möglichen Kanälen. Eine fachkundige Jury bestehend aus Vertretern der Industrie und Handelskammer, der Handwerkskam-

mer und der Wirtschaftsförderung Frankfurt muss von der Idee überzeugt werden und dann geht's auch schon los. Zur Pop-Up-Store-Eröffnung kommen bekannte Vertreter aus der Frankfurter Wirtschaft. Selbstverständlich gefolgt von vielen interessierten Kunden.

Der Geschäftsführer vom Skyline Plaza Olaf Kindt ist von der Idee ganz begeistert. „Wir werden den Gewinner der Aktion intensiv in seiner Startphase begleiten und wir wollen, dass er dauerhaft Erfolg hat!“

Gesucht wird ein tragfähiges Geschäftsmodell, das auch langfristig seine Erfolgsgeschichte schreiben wird. Um dabei zu sein, brauchen die Starter, jungen Firmengründer oder Kreativen die richtigen Unterlagen: Lebenslauf, Gründungskonzept, Business Plan (mit Einnahmenüberschussrechnung und einer Rentabilitätsplanung) für drei Jahre. Der Gewinner hat gute Chancen als Geschäftsinhaber Karriere zu

machen. Die Shop-Eröffnung mit „großem Opening“ wird spätestens zum 25. September sein, so dass der Gewinner das Weihnachtsgeschäft mitnehmen kann. Der Shop steht dem Gewinner oder der Gewinnerin über drei Monate mietfrei zur Verfügung.



Olaf Kindt (Centermanager) und Joanna Masseli (Beirat im Center) freuen sich mit Redaktionsleiterin Beate Tomann über den frisch dekorierten Pop-up-Store in bester Lage. FOTO: BT

Regionale Konjunktur stabilisiert sich, Sorgen bleiben

IHK Frankfurt – Konjunkturumfrage zum Frühsommer 2023

FRANKFURT/RHEIN-MAIN (PM) | Die Stimmung unter den Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main hat sich im Frühsommer 2023 stabilisiert. Der Geschäftsklimaindex steigt um einen Punkt auf 103 und liegt damit weiterhin leicht im Wachstumsbereich. „Die aktuellen Konjunkturergebnisse geben Grund zu der Hoffnung, dass sich die wirtschaftliche Lage stabilisiert hat, wenn auch auf einem Niveau, welches nahe der Stagnation liegt. Eine deutliche Erholung und das Aufschließen an das Vorkrisenniveau sind weiterhin nicht absehbar“, sagte Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt am Main, anlässlich der Veröffentlichung der Ergebnisse.

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage ist nahezu unverändert gegenüber der Vorumfrage. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um einen auf zwölf Punkte und spricht für eine leicht positive Gesamtstimmung. Der Blick auf die kommenden Monate bleibt skeptisch. Der Saldo der Geschäftserwartungen verharrt im negativen Bereich, verbessert sich jedoch leicht um drei auf minus fünf Punkte. Bei den Investitionsplanungen und den Exporterwartungen konnte der positive Trend aus der Vorumfrage hingegen bestätigt und wei-

ter fortgesetzt werden. Lediglich bei den Beschäftigungsplanungen ist der Saldo leicht rückläufig.

Beim Blick auf die Branchen zeigt sich ein gemischtes Bild. Die Industrie konnte erneut Zuwächse im Vergleich zur Vorumfrage verzeichnen und findet mit einem Geschäftsklimaindex von 106 Punkten sogar wieder zurück in den Wachstumsbereich. Leichte Zuwächse konnten zudem die unternehmens- und personenbezogenen Dienstleister verzeichnen. Branchen mit Rückgängen sind das Baugewerbe, der Einzel- und Großhandel, das Gastgewerbe und sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Der Fachkräftemangel bleibt das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. 51 Prozent der befragten Unternehmen sehen hierin eine Gefahr. Die Energie- und Rohstoffpreise rutschen auf Platz vier (44 Prozent). Gegenüber der Vorumfrage haben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (48 Prozent) und eine abnehmende Inlandsnachfrage (47 Prozent) für die Unternehmen an Bedeutung gewonnen.

„Die regionale Wirtschaft hat in den vergangenen Monaten und Jahren wiederholt ihre Widerstands- und Anpassungskraft

unter Beweis gestellt. Aus den jüngsten Konjunkturergebnissen lässt sich eine Stabilisierung im leicht positiven Bereich herauslesen. Deutlich wird aber auch die Skepsis der Unternehmen gegenüber den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Politik ist gefordert, die Rahmenbedingungen zu verbessern. In diesem Zusammenhang sind Innovationsförderung, Bürokratieabbau und Technologieoffenheit die entscheidenden Faktoren für künftiges Wachstum und Wohlstand. Für die regionale Wirtschaft ist zudem die Ausweisung von Bauland eine wichtige Voraussetzung für die Wertschöpfung vor Ort“, so Caspar abschließend.

Zum Hintergrund: Die IHK Frankfurt am Main befragt dreimal jährlich rund 3.000 Mitgliedsunternehmen im Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis sowie in der Stadt Frankfurt am Main zur aktuellen Lage und ihren Erwartungen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung. Die aktuelle Umfrage wurde im Zeitraum vom 11. April bis zum 27. April 2023 durchgeführt. Weitere Ergebnisse, auch aus den einzelnen Branchen, werden im Konjunkturbericht der IHK Frankfurt am Main erläutert, der Mitte Mai 2023 veröffentlicht wird.

Engagement für die Ärmsten der Stadt

DER FRANKFURTER Charity: Streetangels Frankfurt e.V.

BAHNHOFSVIERTEL (BT) | Im Bericht des Vereins Streetangels Frankfurt werden die Aktivitäten von Sabi Ushki wie folgt dargestellt: „Ein zentraler Aspekt vorneweg: Streetangel ist ein eingetragener Verein und vom Finanzamt Frankfurt als gemeinnützig anerkannt. Wir haben 2022, ca. 25% mehr Verteilungen durchgeführt als die Jahre vor Corona. Bis zu 3-mal pro Woche alle Obdachlosenplätze und Übernachtungsstätten mit leckeren Backwaren beliefert und weit mehr als 27.000 Mahlzeiten, 850 Suppen, 1300 Grillwürste, über 2.000 belegte Brötchen, 1 Tonne Obst, 400 Kuchen und weiteres mehr auf der Straße an Bedürftige verteilt. Mit unserem Foodtruck ist eine sehr große und wichtige Erleichterung eingetreten, mit der wir viel konstruktiver, intensiver, aber arbeitssparender helfen können.“

Das Projekt „Gemeinsam hinschauen“ wurde zusammen mit dem Land Hessen umgesetzt. Insbesondere die Obdachlosigkeit von zugereisten Personen hat in den letzten Jahren drastisch zuge-

nommen. Dies ist vor allem auf die starke Zuwanderung von EU-Bürgern und Asylsuchenden zurückzuführen. Auch wir konnten in den letzten zwei Jahren in unserer Arbeit einen starken Anstieg der Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte beobachten. Der Anteil dieser Gruppe, der an unserer wöchentlichen Essens- und Kleiderverteilung teilnimmt, liegt bei etwa 60 Prozent. Sprachbarrieren und kulturelle Hemmnisse erschwere jedoch den Zugang zu diesem Personenkreis. Die meisten unserer ehrenamtlichen Helfer sind deutscher Herkunft. Wünschenswert und sehr hilfreich wäre hier einen höheren Anteil von ehrenamtlich engagierten mit Migrations- und Fluchtgeschichte zu gewinnen. Diese wären mit ihren Fähigkeiten eine große Bereicherung für uns. Aber auch im Gegenzug, und das haben uns schon mehrere Vorgespräche gezeigt, könnten die neu Zugewanderten Menschen hier eine Orientierung bekommen. Sie konnten durch eine fest strukturierte Tätigkeit, in der sie wertgeschätzt und mit ih-

ren Fähigkeiten gebraucht werden, eine Perspektive für sich finden. Mit unserem Projekt möchten wir folgende Ziele erreichen: Ehrenamtliches Engagement unter den Frauen und Männern mit Migrations- und Fluchtgeschichte bekannt machen.“

SPENDEN SIE

Das Finanzamt erkennt Spenden bis 200 Euro per Kontoauszug an. Sollten Sie eine Spendenquittung haben wollen, macht das der Verein ab 50 Euro.

Spendenkonto:
Streetangel e.V.
Konto: 7800015442
BLZ: 50190000
BIC: FFBWDE33
IBAN: DE 2750 1900 0078 0001 54 42

Versehen Sie bitte die Spende mit dem Stichwort „DER FRANKFURTER“ – Danke!

DER FRANKFURTER verlost: Europa-Park Aufenthalt

1 Familienaufenthalt für 4 Personen im Europa-Park mit Übernachtung im Camp-Resort in einem Tipizelt – Anreise per Bahn inklusive

GEWINNSPIEL: Deutschlands größter Freizeitpark hat seine Tore wieder geöffnet. Neben neuen Attraktionen wie der „Liechtensteiner Ballonfahrt“ und dem 360-Grad-Film „Nikola Tesla's Beautiful Croatia“ wartet mit dem Fürstentum Liechtenstein ein komplett neuer Themenbereich auf alle Besucher

Die nun 16 europäischen Themenbereiche laden mit landestypischer Architektur, Gastronomie und Liebe zum Detail auf eine unverwechselbare Entdeckungstour ein. Über 100 Attraktionen und Fahrgeschäfte erwarten Groß und Klein. Mit Wasserspaß im „Fjord Rafting“ oder der „Tiroler Wildwasserbahn“ ist im Europa-Park Abkühlung garantiert. Für alle, die es schneller lieben, sorgen die zahlreichen Achterbahnen für frischen Wind. Auch Showliebhaber kommen auf ihre Kosten: Die internationalen Künstler sorgen mit ihren atemberaubenden Shows

für unvergessliche Highlights in Deutschlands größtem Freizeitpark.

Die Wasserwelt Rulantica verspricht das ganze Jahr über Wasservergnügen für ihre Besucher: Ob Adrenalin-Junkies, Kleinkinder oder Entspannungssuchende – in der Wasserwelt ist für jeden etwas dabei. Neu ist hier der „Nordiskturn“ mit „Vikingsløp“, der größten Speed-Rutsche Europas.

In den sechs 4-Sterne (Superior) Erlebnishotels des Europa-Park Erlebnis-Resort sowie dem Camp Resort kann man dem Alltag entfliehen und nach einem Tag im Europa-Park oder in der Wasserwelt Rulantica die Seele baumeln lassen.

Mit dem EuroCityExpress Frankfurt-Mailand ist eine schnelle, bequeme und umweltfreundliche Anreise möglich. Der ECE hält zwei Mal täglich am Bahnhof Ringsheim/Europa-Park.

FOTOS: EUROPA-PARK



EUROPA-PARK
ERLEBNIS-RESORT

Der Gewinn: ein Aufenthalt für 4 Personen mit Übernachtung im Tipizelt im Camp-Resort inkl Frühstück, 2 Tage Eintritt in den Europa-Park und Bahnreise ab dt. Wunschbahnhof (einlösbar bis 30.09.).



Anrufen und gewinnen!

5 x 2 Tickets gewinnen!

0137 822 9999 (50 Cent/Anruf)

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Das Gewinnspiel endet 30.06.2023, 24 Uhr.

„Hier hängt einfach mein Herz dran!“

Christina Hintze leitet seit Oktober das StadtWaldHaus



STADTFORST/SACHSENHAUSEN (PM/ULF BAIER) | Für Christina Hintze war es ein Zurückkommen, als sie im Oktober vergangenen Jahres ihre Stelle als Leiterin des Informationszentrums StadtWaldHaus/Fasanerie antrat. Denn die Diplom-Biologin mit dem Schwerpunkt Biodiversität hatte hier vor ihrem Studium ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) absolviert, während der Unizeit dort gearbeitet und nach ihrem Abschluss den damaligen Leiter Rainer Berg für ein Jahr vertreten. Das StadtWaldHaus ist die zentrale Anlaufstelle für Waldpädagogik und Umweltbildung in Frankfurt am Main und gehört zur Abteilung StadtForst im Grünflächenamt. In seiner heutigen Gestalt existiert es seit 1995

und befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Fasanerie nahe der Oberschweinstiege. Auf rund 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche, mit drei Erlebnis- und Lehrpfaden sowie Gehegen und Volieren für rund 20 Wildtierarten informiert es über das Ökosystem Wald. Hinzu kommt ein kleiner Teich, wo ein Bullaugenfenster den Blick auf das Leben unter der Wasseroberfläche zulässt. Im Interview spricht die ehemalige Lehrerin über ihren Arbeitsplatz, die Pläne für das StadtWaldHaus und wie sie den Klimawandel erlebt.

Frau Hintze, Leitung des StadtWaldHauses klingt ziemlich abstrakt. Beschreiben Sie uns Ihre Arbeit bitte etwas genauer.

Meistens arbeite ich von hier aus, etwa an einem Tag in der Woche bin ich im Grünflächenamt. Ich schreibe Mails und nehme an Videokonferenzen teil, wobei das von hier etwas schwieriger ist, da wir im Wald kaum mobiles Internet haben. Von Montag bis Donnerstag betreue ich selber Besuchsgruppen. Dazu betreue ich die Kollegin und den Kollegen, die beide ihr FÖJ bei uns absolvieren und übernehme klassisch Bürodienste. Inhaltlich bedeutet die Leitungsaufgabe, den Betrieb am Laufen zu halten, die Angebote zu koordinieren, anzupassen und zum Beispiel mit dem Bildungszentrum Kita zu kooperieren. Dabei stehen nicht nur die Kinder im Fokus, sondern auch die Beschäftigten der Einrichtun-

gen. Hauptsächlich sprechen wir die Altersgruppen Kindergarten, Primarstufe und die ersten Jahrgänge der weiterführenden Schulen an.

Wer älter ist, wird bei Ihnen kaum etwas finden?

Nein, regelmäßig kommen auch bei uns ältere Besucherinnen und Besucher vorbei, die ihren Aufenthalt gerne mit einem Tässchen Kaffee kombinieren. Ich bin zugleich Vorsitzende des Bildungsraumes Grüngürtel, zu dem auch der StadtWald gehört. Da geht es darum, unser Jahresprogramm so zu koordinieren, dass etwa ein Drittel im Wald geschieht und wir insgesamt möglichst viele Bereiche und Zielgruppen abdecken. Insgesamt wollen wir mit unseren Angebo-

ten möglichst viele Menschen erreichen, wobei das erste Kennenlernen von Natur und Umwelt in den jungen Jahren geschieht.

Wie sind Sie zum StadtWaldHaus gekommen?

Der Wald hatte mich schon immer fasziniert. Vor meinem Studium in Frankfurt machte ich daher 2003 ein FÖJ im StadtWaldHaus. Der damalige Leiter Rainer Berg weckte meine Begeisterung für die Waldpädagogik. Während des Studiums war ich dann dort immer wieder tätig und vertrat ihn nach meinem Abschluss, als er ein Sabbatjahr machte. Zum Schluss hatte ich fünf Jahre als angestellte Grundschullehrerin gearbeitet und erfahren, dass die Stelle frei wird.

Wie wirkt sich der Klimawandel auf Ihre Arbeit aus?

Ganz konkret wird es etwa am Sonntag, 7. Mai. An unserem „Thementag Insektenvielfalt“ lernen die jungen Besucherinnen und Besucher ganz praktisch die faszinierende Welt dieser Tiere kennen und erfahren, was es für die Pflanzen bedeutet, wenn es immer weniger fliegende Sechsbener zur Bestäubung gibt. Andererseits vermehren sich Schädlinge wie der Borkenkäfer und setzen dem Wald immer mehr zu. Hierzu übrigens wird es einen Vortrag von einem unserer Revierförster speziell für Erwachsene geben, wobei wir das Thema selbstverständlich auch kindgerecht aufarbeiten.

Verraten Sie uns, woran das lag?

Hier hängt einfach mein Herz dran! Schon früher haben mich in der Biologie Bäume fasziniert. Mir macht es einfach unheimlich viel Spaß, den Menschen zu zeigen, wie schön das ist. Ich finde es schön, Kinder dabei zu unterstützen, die Natur zu erfahren. Gerade unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist es wichtig, Anstöße und Grundlagen zu vermitteln, um zu begreifen, wie die Zusammenhänge im Ökosystem Wald von Baum, Tier und Mensch sind.

Was ist Ihr Lieblingssort im StadtWaldHaus?

Erst einmal macht mir meistens mein Arbeitsweg ziemlich viel Spaß, wenn ich mit dem Fahrrad durch den Wald hier hinfahre. Wenn ich da bin, ist es – ganz klar – das Bullaugenfenster, wo sich das Leben im Wasser und dem Wald beobachten lässt.

Weitere Informationen

über das StadtWaldHaus finden Sie unter: stadtwaldhaus-frankfurt.de

Ausbau der Langener Intensivstation geht voran

Asklepios Klinik Langen



LANGEN (RZ) | Hartmut Honka, Mitglied des Hessischen Landtags, und Prof. Dr. Jan Werner, Bürgermeister der Stadt Langen, überzeugten sich bei einem Vor-Ort-Termin über die Fortschritte des Erweiterungsbaus der Langener Intensivstation. Im Rahmen eines Investitionsvolumens von 1,8 Mio. € erweitert die Asklepios Klinik Langen derzeit die integrierte Intensiv-/IMC-Station auf 20 Behandlungsplätze. Die Eröffnung ist für Anfang des 3. Quartals geplant. Erst vor wenigen Wochen hatte die Klinik einen neuen Hybrid – OP-Saal für hochkomplexe gefäßchirurgische und kardiologische Eingriffe in Betrieb genommen.

„Die Klinik beweist trotz der zugegebenermaßen schwierigen Situation im Gesundheitswesen einen enormen Innovationswillen und hat sich in den vergangenen 5 Jahren zum zertifizierten Schwerpunktversorger entwickelt. Auch die jetzt geplante Erweiterung der Intensivkapazitäten kommt den Bürgerinnen und Bürger der Stadt Langen und des Kreises Offenbach zugute, bedeutet sie doch eine weitere Steigerung der medizinischen Versorgungsqualität und damit der Patientensicherheit“, so Prof. Jan Werner. Nach einer kurzen Präsentation zu den Umbauplänen im Einzelnen stand eine Führung über die Baustelle durch Ge-

schäftsführer Jan Voigt auf dem Programm. „Das bemerkenswerte an dieser Baustelle ist, dass die Klinik eine Freifläche im direkten Bereich der Intensivstation durch Planungsverdichtung schafft, sodass dort zu den bestehenden 14 Betten 6 weitere Intensiv- / IMC-Bettenplätze entstehen“, so Jan Voigt, Geschäftsführer der Langener Klinik. Die neuen Zimmer werden mit modernsten medizinischen Versorgungssystemen ausgestattet und voll an die digitale Behandlungsdokumentation der Klinik angeschlossen. Behandlungsdaten können zukünftig sofort durch die interdisziplinären Spezialisten der Klinik aus Anästhesie, Pneumologie, Kardiologie, Neurologie oder Chirurgie genutzt werden. „Dabei geschieht der Umbau bei laufendem Betrieb rund um die Intensivstation. Das ist natürlich eine besondere Herausforderung und die sicherheitstechnischen Anforderungen sind extrem hoch. Spürbare Belastungen für die Patienten entstehen dabei jedoch nicht“, so Dr. Michael Schütz, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin. Das hohe Niveau der intensivmedizinischen Expertise der Klinik ist spätestens seit 2019 dokumentiert. Seitdem wird sie regelmäßig durch die Deutsche

Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI) im Bereich Schwerpunktversorgung der Module ECMO (Extrakorporale Membran Oxygenierung) und Weaning ausgezeichnet und hat ergänzend dazu den „Klinik-TÜV“ durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen für die große intensivmedizinische Komplexbehandlung erfolgreich bestanden, die höchste Einstufung nach den Vorgaben des Gesetzgebers. „Während der Covid-Pandemie zeigte sich, dass die Klinik eine Erweiterung der Kapazitäten vornehmen muss. Zeitweise haben wir 24 Patienten intensivmedizinisch versorgt, bis zu 8 Patienten davon mit einer ECMO. Dieser gestiegenen Bedeutung tragen wir nun Rechnung und entwickeln unsere damals schnell geschaffenen Zusatzbettenplätze in eine Stationserweiterung um“, führte Voigt weiter aus. Auch aktuell zeigt sich eine starke Belegung der Intensivstation, ganz unabhängig von der Belegung durch Covid-Patienten, sondern vielmehr durch die Expertise im Bereich der extrakorporalen Beatmung. „Ich konnte mich bei meinem Rundgang wieder einmal überzeugen, dass die Klinik trotz schwieriger Zeiten im Gesundheitswesen gut aufgestellt ist und auch den absehbaren Anforderungen der geplanten Gesundheitsreform selbstbewusst entgegenblicken kann. Das ist gut für die Klinik, gut für die Stadt und gut für die gesamte Region“, so Hartmut Honka. „Der Ausbau der Intensivstation ist dabei nur ein Aspekt von vielen, der in den letzten 5 Jahren mit einem Investitionsvolumen von mehr als 30 Mio. € an Eigenmitteln umgesetzt werden konnte“, ergänzt Voigt abschließend.

BU: Das Foto zeigt v.l.: Dr. Michael Schütz, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Interdisziplinäre Intensivmedizin der Asklepios Klinik Langen, Prof. Dr. Jan Werner, Bürgermeister der Stadt Langen, Hartmut Honka, Mitglied des Hessischen Landtags, Susanne Wegstein-Wittchen, Projektmanagerin Asklepios Klinik Langen, Leonard Böke, Stationsleiter der Intensivstation der Asklepios Klinik Langen, und Jan Voigt, Geschäftsführer der Asklepios Klinik Langen.

FOTO: ASKLEPIOS

BEILAGENHINWEIS

Beachten Sie folgende Beilagen in der Gesamtausgabe oder in Teilbelegungen von **DER FRANKFURTER**.



120 km Draht und Gitter
1900 Türen und Tore am Lager

DRAHTWEISSBÄCKER

ZÄUNE · GITTER · TORE

Draht-Weissbäcker KG
Steinstr. 46-48, 64807 Dieburg
Tel. (06071) 98810
Fax (06071) 5161
www.draht-weissbaecker.de
E-Mail: draht@weissbaecker.de

- Draht- und Gitterzäune
- Schiebetore · Drehkreuze
- Schranken · Türen · Pfosten
- Sicherheitszäune · Tore
- Mobile Bauzäune · Alu-Zäune
- sämtliche Drahtgeflechte
- Alu-Toranlagen · Gabionen
- auch Montagen
- auch Privatverkauf

MARKTPLATZ

MARKT

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen, ☎ 03944 - 36160, www.wm-aw.de Fa.

Suche antike Möbel, Gemälde, Uhren, Silber, Militaria, Bücher, Krüge, Fotoapparate, ☎ 06108-9154213

KFZ BARANKAUF u. Busse in jeglichen Zustand. Sichere Abwicklung ☎ 0157-72170724 o. 069-20793977.

Trapezbleche 1. Wahl + Sonderposten aus eigener Produktion, TOP-Preise, cm-genau, 98646 Eishausen, Straße in der Neustadt 107, bundesweite Lieferung! ☎ 03685 - 409140. 5% Online-Rabatt sichern. www.dachbleche24.de

STELLEN

Nette deutschspr. Frau möchte ältere oder behinderte Personen rund um die Uhr betreuen ☎ 06053-8099809

Fortsetzung Interview Titelseite:

Das heißt Ihre Stiftung analysiert nicht nur? Sie handelt?

Ja, absolut – wir als Polytechnische sind Praktiker. Wir tun, was fehlt und nützt. Ein Beispiel: Als wir gemerkt haben, dass viele Frankfurter Grundschulkindern ein merkliches Sprachdefizit aufweisen, was sie daran hindert, ihr wahres Potenzial zu entfalten, haben wir den Deutschsommer ins Leben gerufen. Die Kinder erleben ein dreiwöchiges „Sprachbad“ und kommen mit ganz neuem Selbstbewusstsein und Sprachvermögen aus den Sommerferien in die dann vierte Klasse zurück. Der Deutschsommer wird inzwischen in ganz Hessen angeboten. Wir wollen als Stiftung mit unseren Programmen Vorbild sein. Gutes wurde schon immer kopiert und so ist meine Hoffnung, dass unsere bewährten Initiativen sich weiter ins Land verbreiten.

Welche Vision hat die Stiftung?

Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, eine aufgeklärte, aktive und verantwortungsvolle Gesellschaft zu gestalten, die es schafft, menschenfreundliche Menschen hervorzubringen. Nochmal: Unsere Überzeugung ist, dass in jedem Menschen ein Stern liegt, der zum Funkeln gebracht werden muss.

Wenn wir uns nicht bewegen, dann werden wir von anderen

bewegt. Ob das so angenehm ist, weiß ich nicht. Es ist wichtig, selbst aktiv zu sein. Dort, wo wir gesellschaftlich Defizite sehen, wünschen wir uns den Schulterschluss von Menschen, die Verantwortung übernehmen und handeln. Ein wunderbares Beispiel ist die Initiative von Bewohnern und Gewerbetreibenden im Bahnhofsviertel, die sich nicht frustrieren ließ und aktiv daran arbeitet, dem Bahnhofsviertel ein positives Image zu verschaffen. Ein weiteres Beispiel: Gemeinsam mit der Crespo Foundation, dem Kulturamt und weiteren Partnern haben wir ein Sonderprogramm zur Förderung der Frankfurter Kulturszene ins Leben gerufen, die unter der Pandemie arg gelitten hat. Für unsere Stiftung kann ich sagen: Wir warten nicht auf andere, wir fangen an. „Wir bauen am Wir!“, das ist unser Motto. Zuerst aus der Bürgerschaft vordringen, handeln – und danach die Politik einladen mitzumachen. Das ist die Kurzfassung unserer Stiftungsphilosophie.

Was ist Ihre Quintessenz für die positive Entwicklung unserer Gesellschaft?

„In Beziehung gehen“ und „Kümmern“ sind für mich die Schlüssel. Sich mit Menschen direkt auseinandersetzen, ist wichtig. Fragen stellen ist die relevante Basis des Miteinanders. Kenne ich die Motivation der anderen Person, kann ich sie nach-

vollziehen und darauf eingehen. Es entsteht eine kommunikative Verbindung. Ich glaube an die positive Weiterentwicklung, angestoßen durch Mitmenschen, die es riskieren, sich auf die Begegnung mit unbekanntem Menschen einzulassen. Vorurteile würden verschwinden, wir würden nicht mehr übereinander reden, sondern miteinander – auch dann, wenn unterschiedliche Meinungen vorliegen. Das wäre dann eine friedlichere und bessere Welt. Wir haben die Wahl!

Vielen Dank, Herr Professor Dr. Dievernich, für den persönlichen Einblick in Ihre Arbeit und Ihre Haltung.

Über die Stiftung Polytechnische Gesellschaft:

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft engagiert sich tatkräftig für die Menschen in Frankfurt am Main. In den Bereichen Bildung, Kultur, Bürgerengagement, Wissenschaft, Handwerk, Soziales und Demokratie realisieren und unterstützen wir Projekte, die die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen fördern und die Teilhabe an der Gemeinschaft stärken. So leisten wir einen ganz praktischen Beitrag zu einer lebendigen und solidarischen Stadtgesellschaft – ganz nach dem Motto „Wir bauen am Wir“.

Weitere Informationen unter www.sptg.de.

FOTO: BT

Eifler Filiale jetzt auch bei BAUHAUS in Bad Vilbel



Michael Eifler (l.) mit Martin Jacobi, Geschäftsführer der EGRO-Direktwerbung GmbH, in der neuen Filiale bei Bauhaus in Bad Vilbel.

BAD VILBEL (BT/PM) | Gleichzeitig mit der BAUHAUS Eröffnung in Bad Vilbel startete auch die vierte Filiale - Der Bäcker Eifler. Im ehemaligen Bauzentrum Maeusel standen die Verkaufshäuser für fast 3 Monate still. Denn die neuen Hausherren nutzten die Zeit, um ein echtes Bauhaus mit Eifler-Filiale daraus zu machen. Michael Eifler, Geschäftsführer, freute sich bei der offiziellen Eröffnung über die gute Zusammenarbeit mit Bauhaus. Dieser Standort sei schon der Vierte in erfolgreicher Kooperation. Der Bäckerei Traditionsbetrieb aus Fechenheim baut das Filialnetz kontinuierlich weiter aus. Mit insgesamt über 80 Filialen reicht der Wirkungskreis der Backwaren vom Taunus über Frankfurt bis nach Hanau.

Der Bäcker Eifler ist ein Familienunternehmen in der 4. Generation. Seit mehr als 100 Jahre widmet sich die Familie mit Hingabe der Qualität der Produkte. Zum Beispiel wird von Anfang an auf unnötige Backtriebmittel oder Konservierungsstoffe verzichtet. Die Produktwelt entsteht noch mit der angemes-

senen Reifezeit und der dazugehörigen handwerklichen Liebe. Die Philosophie enthält schon immer das, was heute im Trend ist. Nachhaltigkeit im Handeln und im Produktionsprozess bedeutet auch ökologische und regionale Rohstoffe zu verarbeiten. Qualität und Tradition äußert sich auch im Umgang mit den Mitarbeitern, selbstständigen Eifler-Partnern und den Vermietern. Innovation

findet nicht nur in der Backstube statt. Eifler investiert auch in emissionsarme Technik und Ausstattung. Seit 1921 wird bei Eifler mit „Laib und Seele“ gebacken. Bewährte Traditionsrezepte bleiben im Programm. Neue Geschmackstrends werden ins Angebot aufgenommen. Innovationen, wie ein APP oder eine Kundenkarte gehören in das zeitgemäße Selbstbild der Unternehmer.



Das Verkaufsteam strahlt mit den Backwaren um die Wette. FOTOS:BT

Mehr Zuschüsse für neue Kühlschränke

Über den Stromsparcheck gibt es bis zu 320 Euro für den Austausch alter Geräte



FRANKFURT (PM) | Im Stromspar-Check gibt es ab sofort bis zu 320 Euro Zuschuss für den Tausch eines „Stromfresser-Kühlschranks“ in ein neues, effizientes Kühlgerät. Der Betrag setzt sich aus zwei Gutscheinen zusammen: Es gibt einen Bundeszuschuss und auch das Klimareferat der Stadt Frankfurt unterstützt die Bürger*innen.

Den Gutschein des Bundes können Haushalte mit geringem Einkommen erhalten, wenn sie die kostenlose Energiesparberatung vom Caritasverband Frankfurt e. V. nutzen. Je größer der Haushalt, desto höher die Summe: 100 Euro bis zwei Personen, 150 Euro für drei bis vier Personen, 200 Euro ab fünf Personen. „Wir können jetzt im Stromspar-

Check vor allem kinderreichen Familien noch besser beim Energiesparen helfen“, sagt Projektleiterin Petra Spöck.

Der Zuschuss zu den Kühlgeräten ist Teil der umfassenden Energiesparberatung im Stromspar-Check. Voraussetzung ist, dass das alte Kühlgerät mindestens zehn Jahre alt ist, im Vergleich zu neuer, effizienter Technik deutlich zu viel verbraucht und fachgerecht entsorgt wird. Dann lässt sich der Gutschein einlösen. Dieser hilft dabei, die Kosten für den Austausch zu deckeln. „Gerade Familien brauchen größere Kühlgeräte, die oft zu teuer sind, um sie mit einem knappen Haushaltbudget finanzieren zu können.“ Der Zuschuss kommt aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz.

Klimareferat der Stadt Frankfurt unterstützt mit 120 Euro

Zu diesem Bundeszuschuss kommt noch ein zweiter Gutschein im Wert von bis zu 120 Euro hinzu, mit dem das Klimare-

ferat der Stadt Frankfurt am Main ihre Bürger*innen unterstützt.

Mit dem Austausch alter „Stromfresser“ gegen ein neues Kühlgerät der Energieeffizienzklassen A bis D reduziert der Haushalt seine Stromkosten pro Jahr im Schnitt um 100 Euro. Bei der individuellen Beratung auf Augenhöhe finden geschulte Stromsparhelfer*innen in den Wohnungen zahlreiche Einsparmöglichkeiten beim Strom, bei der Wärme und der Warmwasserbereitung. So spart der Haushalt im Durchschnitt noch einmal 150 Euro.

Der kostenlose Stromspar-Check richtet sich an Menschen, die beispielsweise Bürgergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag, Grundsicherung im Alter oder andere Sozialleistungen beziehen. Auch Inhaber*innen des Frankfurt-Passes können einen Stromsparcheck durchführen lassen. Seit 2008 haben mehr als 10.000 Haushalte diese Beratung genutzt und so dem Klima rund 18.000 Tonnen CO₂ erspart.

Anmeldungen für den kostenlosen, unabhängigen Stromspar-Check per Telefon 069 2982-6356 oder per E-Mail an energiesparservice@caritas-frankfurt.de

Weitere Informationen: www.caritas-frankfurt.de/stromsparcheck oder www.stromsparcheck.de.

GRAFIK: PIXABAY

Bembel & Gebabbel

Folge 79 mit Astrid Wallmann, Mathias Richling & Lars Ruth

LOHRBERG (PM) | Wenn Gegenstände mit verbundenen Augen und nur durch Gedankenübertragung erkannt werden, Worte aus einem Buch auf die gleiche Weise, dann passiert übersinnliches. In der 79. Ausgabe von Bembel & Gebabbel begrüßt Bernd Reisig den Gedankenleser Lars Ruth, den Kabarettisten und Parodisten Mathias Richling und Astrid Wallmann, die Landtagspräsidentin von Hessen.

Sie ist die wichtigste Frau Hessens, steht protokollarisch sogar noch über dem Ministerpräsidenten. Astrid Wallmann ist seit letztem Jahr Landtagspräsidentin von Hessen und damit die erste Frau in diesem Amt. Die gebürtige Pfälzerin kommt aus einer politisch geprägten Familie. Ihr Vater war einst Bürgermeister von Wiesbaden, Onkel Walter

sogar Ministerpräsident von Hessen. Am Talktisch von Bernd Reisig verrät sie noch mehr persönliches: Wallmann spricht über einen prägenden Besuch beim Papst und erzählt, wie sie ihren Mann auf dem Hessenfest in Berlin kennenlernte.

230 prominente Persönlichkeiten hat er im Laufe seiner Karriere schon parodiert. Darunter Angela Merkel, Donald Trump oder Uli Hoeneß. Dabei muss alles passen: Frisur, Gestik, Mimik, Stimme. Keiner kann das besser als Kabarettist und Parodist Mathias Richling. Bei Bembel & Gebabbel berichtet er aus seinen 50 Jahren auf der Showbühne. Von einem kuriosen ersten Auftritt, von einer Papst-Parodie, die ihm einst den Job nach der ARD-Tagesschau kostete, von seinen Lieblingsfiguren und einem per-

sönlichen Treffen mit Wolfgang Schäuble.

Alles begann bei ihm mit einem Zauberkasten. Schon als kleiner Bub faszinierte Lars Ruth die Zauberei. Heute ist der gebürtige Frankfurter Gedankenleser, tourt mit seinem dritten Soloprogramm durch die Republik. Und lässt das Publikum an diesem Abend staunend zurück, als er Worte nur durch die Übertragung von Gedanken erkennt. Nicht weniger faszinierend: Als er sich die Augen verklebt, kann er allein durch das Fühlen des Ellenbogenmuskels eines Zuschauers erkennen, welche Gegenstände dieser in seiner Hand hält. Alles zu sehen in der aktuellen Ausgabe.

Jetzt online unter www.bembel-und-gebabbel.de



Wir verhungern vor vollen Töpfen

Interview mit Ernährungsberaterin Sylvie Medved

ANZEIGE



(BT) | Die Ernährungsberaterin Sylvie Medved gehört zu dem DER FRANKFURTER Expertenrat-Team. Wir wollten mehr über ihre Person und über ihre Botschaft erfahren. Uns interessierte, warum sie fest davon überzeugt ist, dass die Darmgesundheit eine der wichtigsten Bausteine der menschlichen Gesundheit ist.

Frau Medved woher stammt ihr besonderes Interesse an der Gesundheit der Menschen?

Aufgewachsen bin ich als Naturkind in Herrenberg bei Stuttgart. Die Kraft der Natur habe

ich immer gespürt und mich viel im idyllischen Naturschutzgebiet des Schönbuschs aufgehalten. Schon in der Schule hat mich der menschliche Körper und seine umfangreichen Funktionen fasziniert. Gesundheit im Vertrauen auf die Selbstheilungskräfte des Körpers haben mich in ihren Bann gezogen. Deshalb habe ich 2020 nach meinen beruflichen Karrieren noch einmal neu ausgerichtet. Mit dem Studium und Abschluss als zertifizierte Ernährungsberaterin nach DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung), bin ich seit August 2020 als Ernährungs-Coach selbstständig.

Wie ist Ihr Ansatz bei der Betrachtung der Gesundheit?

Es gibt aus der Entwicklung der Menschheit zwei verschiedene Typen. Der Jäger und der Sammler sind bis heute unsere Grundtypen. Gehen wir zurück, ist klar welche Funktionen überlebenswichtig waren, so braucht der Jäger schnell verfügbare Energien – Eiweiß. Während der Sammler – zu denen 95 % der Menschen gehören – einen gemächlicheren Stoffwechsel brauchte. „Kohlenhydrate“ waren die Ausnahme. Honig und süße Beeren gab es nicht so häufig.

formen, die dramatische Konsequenzen haben können.

Woran liegt das, dass wir etwas für unseren Darm tun müssen?
Wir verhungern quasi vor vollen Töpfen. Alles ist verfügbar aber das passende nicht mehr auf dem Tisch. Wir bewegen uns in Einbahnstraßen. Die Vielfältigkeit ist nicht mehr groß genug. Die Energiedichte ist zu hoch und gleichzeitig ist die Nährstoffdichte zu gering. Die Fette, die der Urmensch sinnvollerweise eingelagert hat, lagern bei uns ohne Sinn und Zweck. Das Ganze noch kombiniert mit den zunehmenden Schadstoffbelastungen ist eine ungesunde Mischung.

Und wie lautet jetzt Ihre Empfehlung?

Ich folge meinem Leitspruch „Vitalität ist nichts anderes als sichtbar gewordene Darmgesundheit!“ Dazu gehört gutes Wasser als Lebensquelle – 2,5 Liter pro Tag. Cleaneating – möglichst abwechslungsreiches & ballaststoffreiches Essen mit vielen überwiegend pflanzlichen Eiweißquellen wie Kichererbsen, Linsen, Bohnen, Kohl etc., oder auch gelegentlich in Form tierischen Ursprungs wie Ei, Käse, Fleisch & Fisch. Nicht zu vergessen und Immer auf dem Teller: Gemüse & Salat satt!

Und natürlich starte ich den Tag mit meinem patentierten Porridge in Kombination mit frischen Früchten.

Warum ist das Essen von Porridge ein guter Start in den Tag und eine bessere Vitalität?

In meiner Kombination sind bis zu 21 aufeinander abgestimmte Zutaten in Bioqualität verarbeitet und somit eine einzigartige Diversität an Nährstoffgrundlagen vorhanden. Der menschliche Körper nimmt diese Lebensmittel – da bioverfügbar – perfekt auf. Außerdem ist der Anteil an pflanzlichem Eiweiß, hoher Ballaststoffdichte und essentiellen Omega-3-Fettsäuren wunderbar aufeinander abgestimmt. Bei regelmäßiger Versorgung des Körpers stellt sich die Bakterienlandschaft im Darm wieder um. Zum Beispiel lassen Heißhungerattacken nach – Grundlage einer jeden Gewichtsreduzierung. Der Körper findet buchstäblich wieder zu seiner BALANCE!

Ihr Expertenrat hat mich persönlich motiviert, Ihre Porridge-Schöpfung auszuprobieren. Und ich freue mich, morgens gut versorgt in den Tag zu starten. Ist das auch Ihre Erfahrung?

Wenn sich die Menschen auf meine Empfehlungen einlassen, dann habe ich eine 100prozentige Erfolgsquote. Ich freue mich über jede positive Weiterentwicklung bei meinen Klienten. So kann ich durch meine Initialzündungen einen kleinen Fußabdruck auf dieser Erde hinterlassen.

● **Weitere Informationen**
unter Lifebalance-coach.de

ANZEIGE

Nachhaltigkeit kann jeder – spende Dein elektronisches Altgerät!

Ein immer größer werdender Fokus liegt zur Zeit auf der kleinen Vorsilbe „re“, nur zwei Buchstaben, die buchstäblich den Zeitgeist beschreiben.

Ob „refill“, „reparieren“, „recycling“ und viele mehr, mit diesen Begriffen wird indirekt auch auf die Endlichkeit der Ressourcen unseres Planeten verwiesen. Die Vermeidung von Müll jeder Art, einer der Schlüssel zur Ressourcen-

schonung, stellt dabei eine große Herausforderung für uns alle da. Hier sind kreative Ideen gefragt, welche ansprechend, charmant und verständlich sind.

FES, ein Unternehmen mit

Nachhaltigkeit in der DNA, bietet Frankfurter Bürger und Bürgerinnen dafür viele Möglichkeiten.

Eine davon, das Projekt „reYOUrS“, möchte die seltenen Erden und Metalle in Elektroaltgeräten vor der Resttonne bewahren.

Unsere Elektrogeräte, ob im Haushalt, in der Unterhaltung oder auch am Arbeitsplatz sind voll davon. Steht ein Austausch eines Apparates an, besteht

für Frankfurter Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit, noch funktionsfähige oder nur leicht defekte Geräte kostenfrei der Wiederverwertung zuzuführen.

Hierfür eignen sich gut erhaltene und hygienisch-einwandfreie Geräte (keine Küchengeräte, Rasierer & Co.) welche nicht älter als 10 Jahre sind oder als historische Liebhaberstücke gelten.

Diese werden auf ihre Funktionsfähigkeit getestet und dem Wiederverkauf zugeführt. Erstanden werden können diese dann online oder auch bei Neufundland, dem Secondhand Warenhaus der GWR, ein gemeinnütziges Frankfurter Unternehmen, spezialisiert auf Recycling.

Auch die nicht mehr funktionsfähigen gespendeten Elektrogeräte erfahren die nötige Beachtung: eine Zerlegung in ihre Einzelteile sichert wertvolle Rohstoffe für mögliche Neuproduktionen. Eine Kreislaufwirtschaft, die unserer CO₂ Bilanz nutzt und jedem Spender/jeder Spenderin ein

gutes Gefühl gibt. Nachhaltigkeit kann wirklich jeder.

Alle Informationen unter www.reyours.de

Spendenannahmen hier

Wertstoffhof NORD
Frankfurt Kalbach
Max-Holder-Straße 29
60437 Frankfurt

Kofferraumservice OST
Frankfurt Bornheim
Weidenbornstraße 40
60389 Frankfurt

Wertstoffhof WEST
Frankfurt Höchst
Palleskestraße 36 a
65929 Frankfurt

GWR Recyclingzentrum
Frankfurt Griesheim
Lärchenstraße 131
65933 Frankfurt

FES

geht's noch? gib's uns.

resources

spende dein altgerät

respekt, wer reused:

reYOUrS

dein secondhandshop